

# Luftnummer mit Saitensprung

Wer Luftgitarre spielt, sündigt nicht. Und wenn alle Menschen dieser Erde zu realer Musik unsichtbare Saiten zupfen, dann ist der Weltfrieden nicht mehr weit. Sagen zumindest die Luftgitarren-Spieler. Völlig verrückt hampeln sie über die Bühne und bezeichnen das als Kunstform. Ein Besuch bei der Nord-Rheinland-Pfalz-Meisterschaft zeigt: Ziemlich skurril, die Sache. Von Andreas Sebald

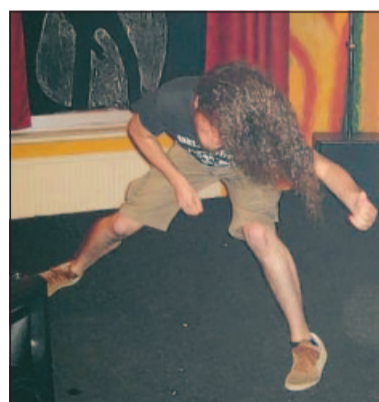


Sie ist nie verstimmt, sehr einfach, quasi überall zu spielen und denkbar leicht zu transportieren: die Luftgitarre. Alles, was man dazu braucht, sind zwei gesunde Hände und ein bisschen Fantasie. Die Musik kommt entweder aus der Konserve oder spielt sich nur im Kopf ab. Endlich einmal das Solo von „Hotel California“ fehlerfrei hinbekommen: Auf der Luftgitarre ist das kein Problem. „Tappen“ wie US-Rocker Eddie van Halen: Nichts leichter als das. Immer und überall. Im Auto, in der Disco, vorm Spiegel.

Wer die Öffentlichkeit an seinen Künsten teilhaben lassen will, muss sich nur ein bisschen umschauen. Es

## GEROCKT

Die Teilnehmer – hier David Lang – legten sich mächtig ins Zeug. Friedlich sah das nur in den seltensten Fällen aus.



Irgendwo im Nirgendwo, zwischen Sinzig und Bad Breisig, soll mit Musik die Welt gerettet werden.

gibt Meisterschaften: auf regionaler, nationaler und sogar globaler Ebene. Bei den meisten Wettbewerben kann jeder teilnehmen, der genügend Mut hat. Doch Achtung! Es gibt ein Reglement, dessen wichtigstes Kriterium heißt: „Airness“. Bitte was!? Am besten übersetzt mit „Luftigkeitstauglichkeit“ beschreibt es „die besondere Gabe, die bloße Imitation zu transzendieren und das Luftgitarrenspielen zu einer eigenständigen Kunstform zu erheben“.

Die Frage nach dem besten Rockgitarrenspieler dieses Planeten ist wohl nie einwandfrei zu klären: Eddie van Halen? Jimi Hendrix? Eric Clapton? Die Luftgitarrenspieler tun sich da einfacher: Weltmeister ist im Moment der Japaner Ochi Yosuke. Seit 1996 werden die besten gekürt. Warum? Weil „das erklärte Ziel der Luftgitarrenweltmeisterschaften der Weltfrieden ist, der erreicht wird, wenn alle Menschen auf der ganzen Welt gemeinsam Luftgitarre spielen“. So steht es auf der Internetseite des Deutschen Verbandes. Klingt gut und leuchtet ein. Doch anscheinend spielen bisher noch zu wenige, sonst stünde es um den Weltfrieden im Moment besser.

Transzendenz, Kunstform, Weltfrieden: Keiner der Begriffe will so recht

## DER SIEGER

Kevin Kurth hat's allen gezeigt – der Konkurrenz und dem Publikum, das ihm zu Füßen lag. (fotos: sebald (10))



auf den Austragungsort der nordrheinland-pfälzischen Meisterschaften passen. Das Rasthaus B 9 ist eine Musikkneipe irgendwo zwischen Sinzig und Bad Breisig, also im Nirgendwo. Ein skurriler Ort für skurrile Typen – das passt. Fünf Mutige sind dem Ruf von Veranstalter und Kneipenbesitzer Daniel Schator gefolgt und nehmen die Herausforderung an. Gegen 23 Uhr geht's los. Etwa 60 Zuschauer sind da, die dreiköpfige Jury schaut gespannt. Kandidat 1 trägt ein Shirt der Metal-Band Slayer, Jeans und Turnschuhe, die, sagen wir mal, in den 80er Jahren modern waren, jetzt aber etwas seltsam

aussehen. Eine halbe Sekunde herrscht Stille. Dann brüllt die Musik aus den Boxen, die Gitarre heult auf. Der junge Mann, Kevin Kurth, macht einen Schritt zur Seite und greift in die luftigen Saiten. Der Kopf wippt im Takt, die langen blonden Haare fliegen, die Finger umschließen das unsichtbare Plektrum. Ein Ausfallschritt zur Seite, die Hände bleiben an der imaginären Gitarre, zwei Schritte nach vorne, wieder zwei zurück. Dann, der Sprung auf die Knie, die Gitarre röhrt weiter. Nach 60 Sekunden ist alles vorbei. Das Schweiß fließt, die Puste ist weg.

Ehrlich gesagt: Wirklich friedlich se-

hen die Darbietungen nicht aus, eher wie Schwerstarbeit: Es wird geschwitz, gesprungen, getrampelt, auf die Zähne gebissen, über den Bühnenboden gerollt. Jeder Auftritt ist vollgepackt mit Energie. Da gibt es den Springer, der wie ein Flummi über die Bühne hüpfpt, sich dabei aber zu wenig um sein Instrument kümmert. Den Meister der freien Improvisation, der sich wie der amerikanische Sänger Jack Black über die Bühne bewegt und die Knie auf dem Boden wund scheuert. Oder aber den Profi, der die Hände nie von den Saiten seines Luftinstruments bewegt und dabei das lange Haar kreisen lässt.

Und es gibt Kevin Kurth, der, wie er sagt, eigentlich nichts anderes macht,

Es wird geschwitz, gesprungen, getrampelt, auf die Zähne gebissen und über den Boden gerollt.

als er sonst auch auf der Disco-Tanzfläche veranstaltet. Seine Kür zu Bon Jovis „You give love a bad name“ überzeugt die Jury. Die jahrelange Übung ist deutlich zu sehen. Als Kind hat Kurth immer Musikvideos angeschaut, seine Idole vorm Spiegel, in Discos, auf Bühnen nachgeahmt. Heute trainiert er jeden Tag.

Noch hat der 24-jährige Altenpfleger aber den Titel nicht im (Luft-)Gitarrenkoffer. Nach Pflicht folgt ja normalerweise die Kür – hier ist es umgekehrt. Nochmals müssen die Teilnehmer ran. Diesmal gilt es, zu einem vorgegebenen Stück die Luftgitarre kreischen zu lassen. Und Veranstalter Scha, wie ihn alle nennen, hat tief in die Kiste gegriffen: Das nimmer enden wollende Solo am Ende von „Sultans of Swing“ von den Dire Straits (das, das im Radio immer ausgeblendet wird) sollen die fünf frei interpretieren. Aber Kevin ist nicht zu schlagen, er hat die Konkurrenz im Griff, das Publikum liegt ihm zu Füßen. Kurz nach Mitternacht ist der Titel der seine. Er darf nach Berlin, zur Deutschen Meisterschaft. „Der Tag hat ganz normal angefangen und jetzt endet er so“, gibt Kevin zu Protokoll. Danach geht die Party im Rasthaus weiter. Friedlich. Vielleicht ist ja doch was dran an der Sache mit dem Weltfrieden.

## PFLICHT UND KÜR LUFTGITARREN-INFO

### OFFIZIELLE REGELN

Das Instrument eines Luftgitarrenisten muss aus Luft bestehen, also unsichtbar sein. Persönliche Luftrodies, die beim Transport des Instruments helfen, sind erlaubt. Die Begleitung durch eine Band – real oder aus Luft – ist unzulässig. Gespielt werden kann die akustische oder die E-Gitarre, oder aber auch beide. Auch beim Outfit für den Auftritt gibt es keine Beschränkungen, allerdings sollten die Teilnehmer mindestens 16 Jahre alt sein. Zwei Runden werden ausgetragen: Kür und Pflicht. In der ersten tragen die Teilnehmer ein frei gewähltes Stück 60 Sekunden lang vor, die Musik für den Pflichtteil bestimmt der Veranstalter. Allen Teilnehmern wird das Pflichtstück vor dem Auftritt einmal vorgespielt. Die Jury bewertet die beiden Auftritte nach folgenden Kriterien: Originalität der Leistung, Ausdrucksfähigkeit hinsichtlich der musikalischen Botschaft, Charisma, technische Fähigkeiten, künstlerischer Gesamteindruck und Luftigkeitstauglichkeit, was die Fachleute auch als so genannte „Airness“ bezeichnen. Die Bewertung orientiert sich an denen des Eiskunstlaufens. Jedes Jurymitglied gibt ein Votum auf einer Skala von 4,0 bis 6,0 ab. Wer in der Summe der beiden Teile Pflicht und Kür die meisten Punkte hat, entscheidet den Wettkampf für sich.



Jury der Nord-Rheinland-Pfalz-Meisterschaft.

### DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN

Die Deutschen Meisterschaften werden am 28. Juli im Admiralspalast in Berlin ausgetragen. Wer gewinnt, erhält ein Flugticket und darf im September an den offiziellen Weltmeisterschaften in Finnland teilnehmen. (bld)

### IM INTERNET

[www.germanairguitarfederation.de](http://www.germanairguitarfederation.de)  
[www.luftgitarrenkurs.com](http://www.luftgitarrenkurs.com)  
[www.airguitarworldchampionships.com](http://www.airguitarworldchampionships.com)